

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . 20 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 5·—
Mit Postversand . . . K 6·—
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Dienstag, den 18. Juni 1918. Nr. 158.

Weitere Fortschritte an der Piavefront.

Bisher 21.000 Gefangene.

TELEGRAMME.

Brotkalamität in Wien.

Kürzung der Ration um die Hälfte.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Wien, 17. Juni.

Mit einer Verfügung des Ernährungsamtes wurde die Brotversorgung Wiens gestört, indem die Brotration auf 50% gekürzt wurde, d. h. daß man statt eines Laibes nunmehr nur einen halben Laib für 7 Tage erhält.

Infolgedessen haben heute schon in zahlreichen Fabriksbetrieben die Arbeiter die Arbeit eingestellt und insbesondere im X. Bezirk, ist es zu bedeutenden Strassendemonstrationen gekommen, bei denen ein großes Polizeiaufgebot bemüht war, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Die Verlautbarung des Ernährungsamtes.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Wien, 17. Juni.

Die Verordnung des Ernährungsamtes, welche die Kürzung der Brotration Wiens auf die Hälfte des bisherigen Quantums verfügt, hat folgenden Wortlaut:

In der Zufuhr ausländischen Getreides nach Wien sind momentan Hindernisse eingetreten, welche zur Folge haben, daß in der gegenwärtigen Brotverteilung eine vorübergehende Kürzung der Brotration auf die Hälfte notwendig geworden ist. Für die Beschaffung anderer verfügbaren Lebensmittel wurde nach Möglichkeit gesorgt.

Wie unser Korrespondent hiezu von zuständiger Quelle erfährt, sind die Transporte aus der Ukraine ausgeblieben, während Ungarn nicht mehr in der Lage ist, Getreide an Oesterreich abzugeben. In den nächsten vierWochen wird man daher mit schweren Kalamitäten auf dem Gebiete der Brotversorgung zu rechnen haben.

Der Unwille des Publikums.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Wien, 17. Juni.

Die Kürzung der Brotration hat selbstverständlich überall großen Unwillen hervorgerufen und es haben sich bereits

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 17. Juni 1918. Wien, 17. Juni 1918.

An der venezianischen Gebirgsfront wurde gestern die Kampftätigkeit durch Wetter und Nebel beträchtlich eingeschränkt.

Westlich der Brenta behaupteten alpenländische Regimenter die tags zuvor erkämpften Gebirgsstellungen gegen heftige Angriffe.

Im Höhengelände des Montello schoben sich die Divisionen des Feldmarschallleutnants Ludwig Goiginger kämpfend gegen Westen vor. Beiderseits der Bahn Oderzo-Treviso scheiterten starke italienische Gegenstösse.

Die am Südflügel der Heeresgruppe Feldmarschall von Boroević vordringenden Streitkräfte des Generals der Infanterie von Csicserics entrissen dem Feind westlich von San Dona weiteren Boden und nahmen Caposile.

Mit deutsch-österreichischen und ungarischen Mannschaften wetteifernd legten hier tschechische und polnisch-ruthenische Bataillone durch ihr tapferes Verhalten die Probe ab, dass die seit Monaten täglich wiederkehrenden Versuche des Feindes, sie zu Verrat und Schurkerei zu verleiten, erfolglos geblieben sind. Für die Piavekämpfe vom 15. Juni verdient unter der über alles Lob erhabenen Infanterie das junge oberungarische Regiment 106 besondere Erwähnung.

Wie immer, haben unsere braven Sappeure und unsere Schlacht- und Jagdflieger auch am Erfolg der letzten Tage hervorragenden Anteil. Die Zahl der an der Südwestfront eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf 21.000.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Grosses Hauptquartier, 17. Juni 1918. Berlin, 17. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Rege Erkundungstätigkeit führte an vielen Stellen der Front zu heftigen Infanteriegefechten. Südwestlich von Ypern und beiderseits der Somme lebte die Gefechtstätigkeit am Abend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Auf dem Kampffelde südwestlich von Noyon nahm die Artillerietätigkeit am Abend an Stärke zu. Zwischen Ourcq und Marne machten wir bei örtlichen Unternehmungen 120 Gefangene. Die Geschützbeute aus unserem Vorstoss zwischen Montdidier u. Noyon hat sich von 150 auf mehr als 300, dabei schwerste Kaliber, erhöht. Die Beute an Maschinengewehren beträgt weit über 1000.

Heeresgruppe Gallwitz:

Zwischen Maas und Mosel fügten wir den Amerikanern durch Vorstoss beiderseits von Hirray Verluste zu und zerstörten Teile ihrer Stellungen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Erkundungsabteilungen holten in den Vogesen und im Sundgau Gefangene aus französischen und amerikanischen Gräben.

Gestern wurden 8 feindliche Flugzeuge und 8 Fesselballons zum Absturz gebracht

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

heute in den Morgenstunden lebhafte Szenen auf den Märkten und in der Großmarkthalle abgespielt, wo das kaufende Publikum sich wiederholt zu lauten Protesten hinreißen ließen, die in erster Linie darin ihren Grund hatten, daß die Bevölkerung von der verfügten Kürzung der Ration noch nicht verständigt war und vielfach der Meinung war, die Abgabe der halben Ration sei ein Willkürakt der Bäcker. In lautem Tone wurde allenthalben die Ausgabe der vollen Ration gefordert, aber auch die Intervention der Marktkommissäre und Helfer, welche die Käufer über die erfolgte Verfügung aufklärten, konnten das Publikum nicht beruhigen.

Die Offensive gegen Italien.

Die ungünstige Stellung des italienischen Heeres.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 17. Juni.

„Corriere della Sera" berichtet von der Front:

Eine Ueberraschung ist dem Feinde nicht gelungen, da man durch Kundschafter genauestens unterrichtet war, wann und sogar um welche Stunde der Angriff erfolgen sollte, nämlich um 3 Uhr 5 Minuten morgens. Die italienische Führung gab daher den Befehl, dem Angriff zuvorzukommen. Besonders auf der Höhe von Asiago, zu beiden Seiten der Brenta und am Grappamassiv eröffneten unsere Batterien um Mitternacht ein gewaltiges Feuer, hauptsächlich gegen die rückwärtigen Stellungen des Feindes.

Niemand hatte natürlich gehofft, die Offensive zum Stehen zu bringen, aber was die Hauptsache ist, das Ueberraschungsmoment wurde ausgeschaltet. Das österreichische Feuer war von ungeheurer Heftigkeit und es wäre verfehlt die Schwere des Momentes zu verkennen. Der Korrespondent macht auf die ungünstige Stellung des italienischen Heeres zwischen dem Gebirge und der Piavefront aufmerksam, die dem Feind erlaubt, von Norden und Osten her wie mit einer Zange zuzufassen.

Darstellung des italienischen Kriegsministers.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Haag, 17. Juni.

Die „Agencia Stefani" meldet:

Der italienische Kriegsminister teilte gestern in der Kammer mit, daß der Feind in zahlreichen Frontabschnitten zurückgeworfen sei. Dort wo es ihm gelang, eine vorgeschobene Stellung zu nehmen, wurde er wieder vertrieben und die italienischen Linien wieder hergestellt.

Auf Grund von Informationen, die bis Sonntag Abend eingelaufen waren, teilte der Kriegsminister ferner mit, daß der Feind durch starke Gegenwirkung und durch neue Gegenangriffe unserer Truppen und der unserer Verbündeten hart bedrängt worden sei. Im Asiago- und Grappa-Abschnitt sowie an der Piavefront machte der Feind große Anstrengungen um Gelände zu gewinnen und auf dem rechten Piaveufer Brückenköpfe zu errichten. Unsere Truppen vereitelten dieses Beginnen.

Demission des bulgarischen Kabinetts.

Sophia, 16. Juni. (KB.)

(Bulgarische Agenturmeldung.) **Radoslawow hat gestern dem König die Demission des Kabinetts überreicht. Der König nahm die Demission an und beauftragte die Minister bis zur Bildung des neuen Kabinetts mit der Führung der Geschäfte.**

Einstellung der Moskauer bürgerlichen Blätter.

Moskau, 17. Juni. (KB.)

(Agenturmeldung.) Im Zusammenhange mit der Erklärung des Kriegszustandes über Moskau sind alle Blätter der bürgerlichen Presse über Anordnung des Volkskommissärs für Krieg eingestellt worden.

Neue Tageszeit in Russland.

Moskau, 17. Juni. (KB.)

(Agenturmeldung.) Eine Verordnung der Regierung ordnet die Vorrückung der Zeit der Uhren um zwei Stunden in Moskau und in ganz Groß-Rußland an.

Versenkungen.

Berlin, 17. Juni. (KB.)

(Amtlich.) Deutsche und österreichische U-Boote haben im Mittelmeere 5 Dampfer und 9 Segler von zusammen rund 22.000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Innere Politik.

Falsche Gerüchte über eine Rekonstruktion des Kabinetts.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 17. Juni.

Die Korrespondenz „Austria" meldet:

Von radikal-polnischer Seite wurden Gerüchte ausgestreut, daß mehrere Minister ihren Rücktritt erklärt hätten, wenn die Parteien nicht die von den Polen gewünschte Zwecksession im Juni einberufen sollten. An ihrer Stelle wären deutschbürgerliche Abgeordnete bereit, in das Kabinett Seidler zur Bildung einer § 14-Regierung einzutreten, die bis zum Herbst die wichtigsten Aufgaben zu erfüllen hätte. Diesen Ausstreuungen muß auf das Entschiedenste entgegengetreten werden. Lediglich ein Mitglied des Kabinettes Seidler hat die Ansicht vertreten, daß es eine § 14-Regierung bis zum Herbst nicht billigen könnte und auch entschlossen sei, für sich die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen. Nicht jede der deutschbürgerlichen Parteien ist bereit, in diesem Kabinett Mitgliederposten zu besetzen und es ist auch nicht richtig, daß deutsche Abgeordnete sich bereit erklärt hätten, in dieses Ministerium einzutreten.

Wunsch nach einer kurzen Zwecksession.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 17. Juni.

In der Mitte des Herrenhauses sowie von zahlreichen Abgeordneten wird der Plan einer kurzen Zwecksession lebhaft propagiert. Besonders im Herrenhause findet der Vorschlag große Sympathien, weil man dort noch immer auf die Möglichkeit hofft, eine Session des Abgeordnetenhauses für das Budgetprovisorium und die Steuervorlagen zustandezubringen, um namentlich in staatsfinanzieller Hinsicht eine Besserung der Situation herbeizuführen. Auch erhofft man sich davon eine günstigere politische Konstellation.

Auch die Abgeordneten sind für die Einberufung des Parlamentes zur Erledigung der Finanzvorlagen und insbesondere die Sozialdemokraten betonen die Notwendigkeit des Parlaments bei der jetzigen Kalamität infolge der Ernährungslage. Die Ausschaltung des Parlamentes könnte gefährlich werden. Die deutschen Abgeordneten halten die Einberufung des Hauses auch darum für wünschenswert, weil an der Front Ereignisse von großer Bedeutung bevorstehen. Das gesamte Ausland blickt auf die Vorgänge im Innern der Monarchie und es müßten darum Sicherheiten für einen klaglosen Verlauf der Tagung geboten werden. Ehe diese nicht bestehen, könne jedoch an eine Einberufung des Hauses nicht gedacht werden.

Lokalnachrichten.

Mehl für die laufende Woche verteilen di städtischen Verkaufsläden wie in der Vorwoche für eine Person 25 dkg Mehl zu K 4·— pr Kilogramm und 1 kg 25 dkg Bohnen zu K 4·— pro Kilogramm gegen Abtrennung der Kontroll kartenabschnitte und des Koupons 166 de Mehllegitimation.

Selchwarenverkauf. Das städtische Appro visionierungsbureau gibt bekannt, dass ein fri scher Transport Selchwaren (Schinken, Rippe usw.) angekommen ist. Um den breiten Volks schichten den Ankauf dieses Nahrungsmittel zu ermöglichen, hat das Stadtpräsidium ausse der bisherigen Verkaufsstelle am Jabłonowski platz die Eröffnung von zwei neuen Verkaufs stellen, und zwar am Szczepańskiplatz und i der Markthalle Podgórze angeordnet. Auc Kaufleute und Restaurateure können dies Selchwaren beziehen.

Der Telegraphenverkehr, der infolge Ueber lastung der Linien und mangels an Zustellungs personal in der letzten Zeit sehr viel zu wün schen übrig liess, müsste nach einer amtlichen Kundmachung für Privatzwecke teilweis eingestellt werden, wenn das Publikum die Versendung von Privattelegrammen nich auf die allerdringendsten Fälle ein schränkt.

Spende. Herr M. Fromowitz spendete 100 K für das Krakauer Kinderhort aus Anlass de 50 jährigen Bestehens der Firma.

Wetterbericht vom 17. Juni 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels.		Windrichtung	Bewölkung	Nieder schlag
			beobachtete	normale			
16. 6.	9 h abds.	740	19·4	17·6	windstill	½ bewölkt	—
17. 6.	7 h früh	742	15·0	16·4	N. W.	ganz bew.	—
17. 6.	2 h nchm.	743	25·0	21·7	N. W.	fast heiter	—

Witterung vom Nachmittag des 16. bis Mittag des 17. Juni Meist heiter, mässig windig, warm, nachm. leichte Regen, nachts trübe.

Prognose für den Abend des 17. Juni bis Mittag de 18. Juni: Schönwetter wahrscheinlich.

Eingesendet.

Verschiedenes.

Rothäute an der Westfront. Laut der Armeeausgabe der „Chicago Tribune" sollen 8000 Rothäute jetzt unter den amerikanischen und kanadischen Truppen an der Westfront als Soldaten eingereiht sein. Bei der letzten Versammlung des Irokesis-Stammes zu Montreal in Kanada erklärte der alte Stammeshäuptling, daß sein Sohn den Fliegertod in Europa gefunden habe und daß noch viele junge Krieger ihm in die Gefilde der Glücklichen folgen würden. Im Namen seines Stammes verlangte er, daß den Indianer-Freiwilligen in den kanadischen und amerikanischen Heeren wenigstens zum Lohne die Bürgerrechte verliehen werden. Im Lande der berühmten Freiheit und Gerechtigkeit werden nämlich den einzigen echten Landessöhnen, den eingeborenen Indianern, weder Bürgerrechte, Freiheiten noch sonstiger Rechtsschutz gewährt. Aber bluten dürfen sie.

Kleine Chronik.

Das 30jährige Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms wurde am 16. ds. im Großen Hauptquartier festlich begangen.

Der deutsche Volkstag in Wien fand am 16. d. M. im Rathause unter zahlreicher Beteiligung aus Wien und der deutschen Provinz statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, die den engsten politischen, wirtschaftlichen und militärischen Ausbau des Bündnisses mit dem Deutschen Reiche fordert. Der Volkstag weist einmütig die Bestrebungen zur Errichtung eines tschechoslowakischen und jugoslawischen Staates zurück, fordert die Sonderstellung Galiziens unter Berücksichtigung der Interessen der deutschen Siedelungen, die Festlegung der deutschen Sprache als Staatssprache, die eheste Erfüllung der Forderungen der Deutschen in den Sudetenländern, insbesondere in Böhmen, Freihaltung des Weges zur Adria für das Deutschtum, ungeteilte Erhaltung Tirols, sowie daß Triest und Südtirol nie wieder der italienischen Irredenta ausgeliefert werden.

Der litauische Nationalrat protestiert gegen die vom Interalliiertenkongreß in Versailles geforderten Schaffung eines polnischen Staates mit freiem Zugang zum Meere, der nicht ohne Antastung litauischen Gebietes verwirklicht werden könne.

Die Tschechoslowaken haben einen Teil der von Irkutsk nach Westen führenden Bahnlinie besetzt.

Deutsche Flieger richteten am 15. d. M. nachts Bombenwürfe auf Paris, die nach einer Meldung der „Agence Havas" mehrere Opfer an Menschenleben forderten und Materialschaden verursachten.

Der Komponist der Revanche.

Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag von Charles Gounod (geboren 17. Juni 1818).
Von **Franz Conring.**

Wie — Charles Gounod, dieser liebenswürdige alte Herr mit dem stilisierten Petruskopf soll der Komponist der französischen Revanchepartei gewesen sein? Wie ist das möglich? Und doch ist es leider so, denn man muß einen scharfen Unterschied zwischen dem Künstler Gounod und dem Menschen, zwischen dem Komponisten und dem Vaterlandsfreund machen.

In der Ueberlieferung kennen wir Gounod als den weltberühmten französischen Tonschöpfer, dessen einfacher Lebensgang fast in nichts von dem anderer Tondichter wie Boildieu, Auber, Thomas oder Berlioz abweicht. Wie diese sämtlich, so besucht auch Charles Gounod, der am 17. Juni 1818 in Paris geboren wurde, das Konservatorium, erhält den berühmten großen Rompreis und geht nach Italien, um dort Kirchenmusik zu studieren. Das Anhören einer großen Messe in St. Peter begeistert ihn derart, daß er Priester werden will, und in der Tat tritt Charles Gounod nach seiner Rückkehr nach Frankreich in ein Priesterseminar ein. Doch schließlich siegt in ihm wieder die Liebe zur Kunst, und er widmet sich ausschließlich der Musik. Wir sehen ihn an der Kirche der missions étrangères die Stelle als Musikdirektor bekleiden, und mit Eifer schafft der Komponist schöne und vornehme Kirchenmusik. Seine erste im Jahre 1851 aufgeführte Oper „Sappho" fällt durch, eine zweite, zwei Jahre später gespielte Oper „Die blutige Nonne" verfällt dem gleichen Mißgeschick. Aus dieser Oper stammt übrigens der große Soldatenmarsch, den Gounod später in die berühmteste seiner Opern, den „Faust", oder wie sie bei uns heißt, „Margarete", zum Unterschied von dem Spohr'schen „Faust", hinübergenommen hat.

Der französische Schriftsteller Barbier war es, der Charles Gounod dazu ermunterte, den Faust als Opernstoff zu vertonen. Der Komponist hatte seinen Entschluß nicht zu bereuen. Zwar hatte die im Jahre 1859 im Theatre-Lyrique in Paris aufgeführte Oper nicht den stürmischen Erfolg, den sie gleich bei ihrem Erscheinen in Deutschland erntete, und es erging ihr beinahe wie einige Jahrzehnte später Bizets Carmen, die auch in Deutschland förmlich bejubelt wurde und erst wieder den Rückweg nach Frankreich antreten mußte, um dort einen nachhaltigen und tief gehenden Erfolg zu erzielen, einen Erfolg, der den „Faust" zu einem internationalen Opernwerk, ja zur grossen Oper schlechthin machte. „Faust" ist denn auch die einzige Oper gewesen, die von einem privaten Pariser Operntheater in das staatliche Opernhaus, in die „Große Oper" hinüberwanderte, um in deren Spielplan die Rolle des eisernen Bestandes zu übernehmen. Man weiß, daß außer dem berühmten Walzer und der in ihrer bestrickenden Süße unwiderstehlichen Ballettmusik die große Gartenszene mit zum schönsten gehört, was in musikalischer Hinsicht die Partitur dieser Oper aufzuweisen hat. Wir dürfen nicht vergessen, daß Gounod bei der Musik gerade dieser Gartenszene nicht unerheblich von einem deutschen Meister beeinflußt gewesen ist, nämlich von Robert Schumann. Das Liebeslied des jungen Studenten Siebel „Sprecht Ihr Blümlein für mich" atmet förmlich den Duft und die Schönheit der Muse Schumanns. Die französische Musikkritik gibt diesen Umstand auch noch heute ohne weiteres zu.

Nie wieder hat Gounod bei seinen späteren Opern den wachsenden Erfolg seines berühmten Faust erreicht. Weder seine „Taube," die er 1860 für das damals von der vornehmen Pariser Welt mit Vorliebe aufgesuchte Baden-Baden komponierte, noch seine „Philemon et Baucis", die seiner Zeit in Deutschland durch eine französische und eine deutsche Operngesellschaft gleichzeitig gespielt wurden, noch seine „Königin von Saba" (1862), welche von Goldmarcks strahlender Oper gleichen Namens später völlig verdrängt wurde, noch seine anmutige „Mireille". Nur „Romeo und Julia", welche Oper viele Franzosen in der Musik über „Faust" stellen, erzielte einen größeren und nachhaltigen Erfolg, und in der Tat gehören die Liebesszenen in diesem Werk mit zum schönsten, was Gounod für die Bühne komponiert hat. In Deutschland freilich war die Oper schon vor dem Weltkrieg so gut wie vergessen, und dieser brachte es auch mit sich, daß „Margarete" (Faust) von den Spielplänen unserer Opernbühnen verschwand. Das hatte seinen guten Grund. Dieser liegt nicht im Künstlertume Gounods begründet, sondern im rein Menschlichen.

Denn man erinnerte sich nur zu bald wieder an den Chauvinisten und den Deutschenhasser Gounod, der er vor dem Kriege 1870/71 nicht gewesen ist, der er aber in England wurde, wohin er bei Kriegsausbruch übersiedelte und in welchem Lande er eine Reihe von Jahren gelebt hat. Gerade in unseren Tagen muß man sich leider daran erinnern, daß Charles Gounod, der Tonschöpfer des entzückenden „Frühlingsliedes" und des wundervollen „Ave Maria", das einen Moltke stets zu Tränen rühren konnte, in London einen eigenen großen Chor begründete, der jene unter dem Einfluß des Deutschenhasses geschaffenen Kantaten und Chorwerke wie die berühmte Kantate „Gallia" und die Symphonie „Jeanne d' Arc" aufführte. Bei diesen Konzerten des „Gounod-Chor" pflegten sich stets das vornehmste Londoner Publikum und der gesamte Hofstaat, vor allem aber der damalige englische Thronfolger, der spätere König Eduard VII., einzufinden, und dieser ist es auch gewesen, der bei Gounods Begräbnis einen englischen Admiral beauftragte, in seinem Namen einen prachtvollen Lorbeerkranz mit den englischen Nationalfarben am Sarkophag des Meisters im Pariser Invalidendom niederzulegen. Als die französischen Chauvinisten 1875 ein Festbankett in Paris veranstalteten, eilte Gounod von London nach seiner Vaterstadt, um eigenhändig die Festhymne zu dirigieren, wofür er mit dem Großkreuz der Ehrenlegion belohnt wurde. Es darf auch nicht vergessen werden, daran zu erinnern, daß sich in Gounods sonst so stillem Musikerheim in St. Cloud bei Paris, wo er nach seiner aus England im Jahre 1878 erfolgten Rückkehr bis zu seinem Tode gelebt hat, mehr als einmal die Führer der französischen Revanchepartei versammelten, die Gounod gleichsam als ihr musikalisches Oberhaupt, mit einem Worte als den Komponisten der Revanche betrachteten und verehrten. Das zeigte sich auch bei seiner Beerdigung, die seinem am 18. Oktober 1893 erfolgten Tode den Stempel eines nationalen Ereignisses aufdrückte, indem die französische Regierung Gounods Leiche in einem feierlichen und imposanten Zuge nach Paris überführen und im Invalidendom unter militärischem Gepränge aufbahren ließ. Wie gesagt, wir Deutsche müssen uns, so lieb uns noch immer der Musiker Gounod sein mag, daran erinnern, daß der Mensch Gounod ein Franzose war und in den letzten Jahrzehnten seines Lebens ein ausgesprochener Deutschenhasser.

Sport.

Bielitz—Cracovia 0 : 11 (0 : 5). Was Bielitz uns vorführte, kann höchstens als Fußballersatz bezeichnet werden. Eine derart unfähige Stürmerreihe ist in Krakau wohl noch nie gesehen worden und auch die Deckung griff keinen Augenblick ein. Lediglich Swatosch (Simmering), der gegenwärtig in den Farben der Bielitzer spielt, vermochte stellenweise an seine alte Wiener Glanzzeit zu erinnern und der jugendliche Tormann hielt immerhin einige schwere Bälle recht brav, wodurch eine noch katastrophalere Niederlage seines Klubs verhindert wurde. Bei der „Cracovia" war Dudek am linken Flügel neu und fügte sich sehr gut in das treffliche Ensemble. Die Stürmerreihe arbeitete gestern glänzend und das prächtige Innentrio verwertete jeden Flügelball in vorbildlicher Weise. Das Wettspiel, dessen zweite Halbzeit bei strömendem Regen stattfand, war überaus gut besucht. Ein neuer Schiedsrichter ließ manchmal Unsicherheiten und Schwächen merken.

Theater, Literatur und Kunst.

Das Konzert des Kammersängers Slezak, das vom Krakauer Konzertbureau veranstaltet wird, findet Dienstag, den 18. ds. um 8 Uhr abends im Sokolsaale statt, der längst vollkommen ausverkauft ist.

Variete Nowości. Das neue Programm wird mit einem famosen Einakter von Beda „Kukuk" eingeleitet, in dem Frau Olska mit übermütiger Laune und Herr Didur als urkomischer Offiziersdiener Stürme von Heiterkeit erregten. Die Tanzkunst ist diesmal durch Lucie Rouvena und Pauline Bittner vertreten. Die erstere ist ungemein temperamentvoll und rassig, die letztere zeigt hervorragende Fußspitzentechnik. Der Komiker Kalicinski fand mit der gelungenen Type eines „Invaliden ohne Waffen" lauten Beifall und wurde besonders von der Galerie stürmisch gefeiert. Einzig ist die Drahtseilkünstlerin Lina Pantzer. Was sie auf dem Drahtseile leistet, ist schier unglaublich. Sie bewegt sich mit einer Sicherheit wie auf dem glatten Erdboden und vollführt ihre halsbrecherischen Kunststücke mit spielender Leichtigkeit. Es scheint, als ob sie durch die Luft schweben würde und ihre Nummer löst nicht nur Bewunderung, sondern auch Erstaunen aus. Der Jubel, mit dem sie ihr Debut feierte, war unbeschreiblich. Nach so einer Nummer, die ungeteilte Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen und wirklich zu gefallen, ist ein schweres Stück Arbeit. Carmellini, der Tausendkünstler, hat es geleistet. Es war das erste Mal, daß auf der Bühne nur deutsch gesprochen wurde und man kann ermessen, wie sehr Carmellini mit seinen Zauberkunststücken das Publikum enthusiasmierte, wenn selbst die sonntäglichen Galeriebesucher mit regungsloser Spannung seinen witzigen Bemerkungen lauschten, mit denen er seine Tricks begleitete. Nach seiner Nummer erhob sich ein wahres Trommelfeuer von Applaus und Carmellini mit seiner Gattin mußten immer wieder den Dank des Publikums quittieren. Fortwill, der unerreichte Kabaretier, steht auch auf dem neuen Programm, wofür das Publikum der Direktion nicht genug danken kann. Eine Prolongation erfuhr noch die Recknummer der Geschwister Harring, die auch gestern für ihre schönen, nicht nur Kraft verratenden, sondern auch anmutigen und ästhetischen Leistungen wohlverdienten Beifall fanden.

„Polen", Wochenschrift für polnische Interessen. Redaktion und Administration Wien I., Wipplingerstrasse 12. Herausgeber: Geh. Rat Univ.-Prof. Dr. Ladislaus Leopold Ritter von Jaworski. Preis 60 h. Nummer 179 vom 7. Juni 1918. Inhalt: Innere und äussere Politik — Alldeutsches Streben — Die augsburgisch-evangelische Kirchenfrage im Königreiche Polen — Evangelisch-augsburgische Kirchenordnung — Aus dem Königreich Polen — Vom Lesetisch des Krieges. — Kleine Mitteilungen.

„Die Weltbühne", der Schaubühne XIV. Jahr, Wochenschrift für Politik, Kunst, Wirtschaft, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, enthält in der Nummer 24: Notizbuch, von Germanicus — Freiherr Hartmann von Richthofen, von Johannes Fischart — Hodler, von Wilhelm Hausenstein — Briefbeilagen, von Peter Panter — Wiener Theater, von Alfred Polgar — Das Publikum, von El Ha — Inflation, von Alfons Goldschmidt — Alt-Wiener Couplet, von Theobald Tiger — Antworten. — Die „Weltbühne" erscheint wöchentlich und kostet 50 Pfennige die Nummer, 5·— Mark vierteljährlich, 16·— Mark jährlich. Probenummern kostenfrei durch alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie durch den Verlag der Weltbühne, Charlottenburg, Dernburgstrasse 25.

„Zwischen Spruch und Widersprüchen." Von Wilhelm Büring. Mit vierzig, zum Teil ganzseitigen Federzeichnungen von Carl Grimm-Hagen. Drei Rosen-Verlag in Leipzig. Preis M 1·50. — Der lustige Spruch-Reigen, den Wilh. Büring, der feinnervige Dichter des Buches „Ins Blaue" und des „Goldenen Gürtels" in seinem neuesten Bande aufmarschieren läßt, ist überaus zeitgemäß. Der zarten und tiefinnerlichen Wortkunst, die jeder Kenner immer an Bürings Dich-

tungen gerühmt hat, gesellt sich hier eine geradezu übermütige Spottlust, eine ausgelassene Freude an der Verhöhnung pessimistischer Hemmungen, ein von seelischer Weitschau regierter Kämpfergeist, wie er im unverfälschten Gemütsleben des deutschen Volkes wurzelt. Der Humor des Büchleins wird unterstützt durch eine große Anzahl Federzeichnungen von Carl Grimm-Hagen, der seine aus dem „Simplizissimus“ und dem „Ulk“ bekannten zeichnerischen Witze dem Text sehr wirksam angepaßt hat. Eine Künstlergabe, die uns zum fröhlichen Genuß der Welt ermuntern will. Wer möchte solchen Zuspruchs sich erwehren?

18. Juni.

Vor drei Jahren.

Nördlich Sieniawa sind unsere Truppen in der Verfolgung in die Tanew-Niederung vorgedrungen und haben Tarnogrod besetzt. — Südlich des Dnjestr mußten die Russen bei Litynia weichen. — Zwischen Dnjestr und Pruth wurden acht feindliche Angriffe blutig abgewiesen. — Bei Piava und im Krn-Gebiet erlitten die angreifenden Italiener schwere Verluste. — Französische Durchbruchsversuche nördlich Arras schlugen fehl. — Nördlich des La Bassee-Kanals erlitten die Engländer eine Niederlage.

Vor zwei Jahren.

Der Brückenkopf von Czernowitz wurde vor überlegenem feindlichen Geschützfeuer geräumt. — In Ostgalizien ist die Lage unverändert. — Am Monte San Michele wurden vorgehende Italiener durch Feuer vertrieben. — Auch bei Primolano und südwestlich von Asiago wurden italienische Vorstöße abgewiesen. — Ein starker französischer Angriff im Thiaumont-Walde scheiterte. — Links der Maas am Südhange des Toten Mannes Kämpfe um Grabenstücke.

Vor einem Jahre.

An der Ostfront keine größeren Ereignisse. — Im Rombon-Abschnitte nahmen wir einige feindliche Stützpunkte. — Am Yser-Kanal, an der Lys und von La Bassee bis an den Sensee-Bach lebhafte Artillerietätigkeit. — Oestlich von Vermelles und bei Loos scheiterten englische Erkundungsvorstöße. — An der Aisne-Front und in der Westchampagne steigerte sich das beiderseitige Geschützfeuer.

FINANZ und HANDEL.

Die galizische Volksbank für Landwirtschaft und Handel beschloss, einige Abteilungen in der deutschen und österreichischen Okkupation zu eröffnen. Es wurde beschlossen, das Aktienkapital der Bank auf 10 Millionen Kronen zu erhöhen. Die Bank beabsichtigt den Verkauf von Maschinen und landwirtschaftlichen Geräten für Kleinbauern zu organisieren.

Eine Bank des polnischen Landes wurde in Lublin gegründet. Unter den Gründern befinden sich einige hervorragende Grossgrundbesitzer und Landwirte. Ausser den Bankgeschäften wird die Bank die Parzellierung, Kommasation und Gründung von Fabriken zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte fördern.

Finnische Staatsanleihe von 200 Millionen Mark. „Berlingske Tidende“ erfährt aus Helsingfors, dass die Regierung eine Freiheitsanleihe von 200 Millionen fmk aufnehmen werde; etwa 60 Millionen fmk seien bereits gezeichnet.

Kinoschau.

„UCIECHA“. Programm vom 14. bis einschliesslich 20. Juni: Krähen fliegen um den Turm. Sensationeller Detektivfilm in 4 Akten mit Joe Deebs als Detektiv. — Die Puppe. Lustspiel in 1 Akt.

„PROMIEŃ“. Programm vom 14. bis einschliesslich 20. Juni: Ein scharfer Schuss. Detektivschauspiel in 4 Akten mit Phantomas als Detektiv. — Er oder er. Filmspiel in 2 Akten.

„ZACHĘTA“. Programm vom 14. bis einschliesslich 20. Juni: Opfer der Jella. Zirkus-Drama in 4 Akten mit Wanda Treumann in der Hauptrolle. — Manöverfreuden. Lustspiel in 2 Akten mit Souzanna Grandais.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa, Krakau.